

Lage und Entwicklung von Gräfenberg

„Südliches Eingangstor zur Fränkischen Schweiz“ wird Gräfenberg immer wieder zu Recht genannt: Die Stadt mit ihren Ortsteilen liegt entweder unmittelbar am Fuß des Geländeanstiegs vom flachwelligen Albvorland (Walkersbrunn) zur Hochfläche (Lilling) und den Dolomitkuppen und Felsen des Fränkischen Juras (Thuisbrunn) oder zieht sich wie der Hauptort den Hang des Mittelgebirgsrandes („Albrauf“) hinauf. Bei 390 Meter über N.N. liegt der Bahnhof Gräfenberg, auf etwa 430 Meter der Marktplatz inmitten der noch teilweise von Mauern umgebenen Altstadt. Die Neubaugebiete dehnen sich auf den Hängen und der Hochfläche bei knapp 500 Höhenmetern aus.

Diese mächtige Geländestufe musste auch die von Nürnberg nach Sachsen führende ehemalige Haupthandelsstraße überwinden. Um die wichtige Verkehrsader zu schützen und zu kontrollieren, wurde westlich der heutigen Altstadt über dem Bacheinschnitt der Kalkach eine hochmittelalterliche Burganlage errichtet. Eine weitere befestigte Anlage (heute Sitz der Verwaltungsgemeinschaft) unmittelbar an der Stadtpfarrkirche kann als Keimzelle der Bürgersiedlung gelten, die eine planmäßige Erweiterung nach Norden wohl im 14. Jahrhundert mit dem rechteckigen Marktplatz erfuhr und 1371 von Kaiser Karl IV. Stadtrechte erhielt. Drei Tore und große Teile der südlichen und westlichen Stadtmauer haben sich erhalten. Das Westtor (Badtor) fiel 1831 als „Verkehrshindernis“, Mauerpartien mit etwa zehn Türmen wurden ebenfalls im 19. Jahrhundert entweder in Erweiterungsbauten von Privathäusern integriert oder abgerissen und als begehrtes Baumaterial weiterverwendet.

Gräfenberg war bis zum Ende des Mittelalters im Besitz eines hier ansässigen Ministerialengeschlechts, das sich wie die Siedlung nannte, allerdings in unterschiedlicher Schreibweise (von Gravenberc, von Grefenberg...). Nach dem Eintritt des letzten männlichen Sprosses dieser Familie in den Bürgerstand der nahen freien Reichsstadt Nürnberg gelangte die Grundherrschaft über unser Städtchen durch Heirat an die Patrizierfamilie der Haller, danach durch Kauf

der Erbteile Zug um Zug an die Reichsstadt. Diese errichtete hier im Schloss an der Kirche 1537 den Verwaltungssitz für das nähere Umland, ein so genanntes Pflögamt. Die jeweiligen „Pfleger“ kamen aus namhaften Nürnberger Patrizierfamilien, wie der Haller, Geuder, Löffelholz, Imhof, Behaim, Kreß, bis zum Verlust der Selbständigkeit aufgrund der Eingliederung der freien Reichsstadt in das Königreich Bayern durch Napoleon im Jahr 1806.

Nun war die Jahrhunderte lange enge Verflechtung mit Nürnberg unterbrochen, da Gräfenberg bald zu Oberfranken kam und dem Landkreis Forchheim zugeordnet wurde. Eine Entwicklungsachse von Nürnberg ausgehend entlang der Bundesstraße 2 und der 1886 nach Erlangen (sog. Seku), 1908 nach Nürnberg-Nordost eröffneten Gräfenberg-Bahn hält jedoch bis heute die gewachsenen soziokulturellen Verbindungen aufrecht: Viele Pendler gelangen so in den Ballungsraum und zahlreiche Ausflügler von dort nach Gräfenberg und in die Fränkische Schweiz.

Weiterführende Literatur

„Gräfenberg in Vergangenheit und Gegenwart“, H. Ackermann, 1973
„Häuserchronik der Stadt Gräfenberg“, Gerhard Gundelfinger, 2001
erhältlich bei der VG Gräfenberg und in verschiedenen Gräfenberger Geschäften

Öffnungszeiten und Ansprechpartner:

Altstadtfreunde Gräfenberg

Anmeldung Stadtführungen Otto Müller, Telefon 09192 / 338, oder Hans-Peter Reck, Telefon 09192 / 7340, eMail hapere@gmx.de.

Verwaltungsgemeinschaft Gräfenberg

Montag-Freitag 8.00-12.00, Montag & Dienstag 14.00-16.00 Uhr, Donnerstag 14.00-18.00 Uhr, www.graefenberg.de, eMail info@graefenberg.de, Telefon 09192/7090

Großuhrenmuseum Rammensee

Geöffnet an Sonn- und Feiertagen sowie nach Vereinbarung, Georg Rammensee, Telefon 09192/8266

Brauereimuseum Brehmer

Besichtigungen von Brauerei, Mälzerei, Museum nach Vereinbarung, Irene Brehmer-Stockum, Telefon 09192/348

Text: O. Müller, Layout: H. Kellermann, Altstadtfreunde Gräfenberg – ©2020

Kleiner Führer durch die Stadtgeschichte von Gräfenberg



Altstadtfreunde Gräfenberg e.V.



www.altstadtfreun.de



- ① Wir beginnen unseren Rundgang beim **Rathaus** an der Nordseite des Marktplatzes. Der 1697 als Bürgerhaus errichtete Bau mit Erker und barocker Bemalung dient erst seit 1871 als Rathaus. Damals wurde das in der Mitte des Platzes stehende alte Rathaus abgebrochen. Sehenswert sind die Wendeltreppe mit Wigaloisfenster und die Ratszimmer im 1. Stock mit Porträts vieler Bürgermeister und Ratsherren sowie Wappentafeln der Landpfleger der Reichsstadt Nürnberg und der Gräfenberger Pfleger (Besichtigung nach Voranmeldung bei der Stadtverwaltung)!

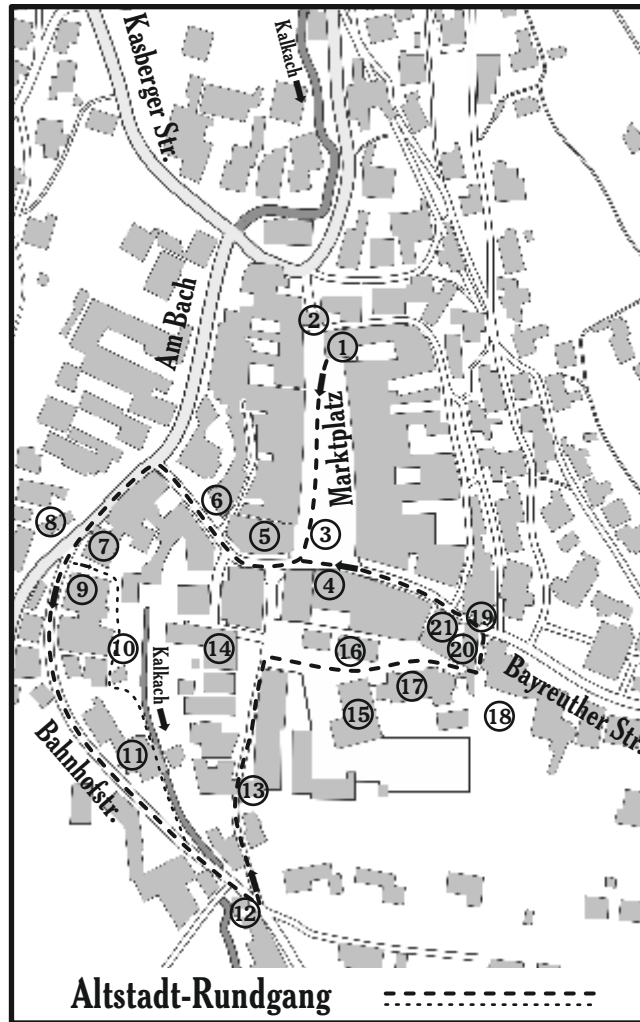
Den **kleinen Marktbrunnen** von 1989 schmückt eine Bronzesäule von Bildhauer Harro Frey mit einem Hahn, der die Partnerschaft Gräfenbergs mit der französischen Stadt Pringy in Hoch-Savoyen symbolisiert.

- ② Nach Norden schließt das **Egloffsteiner Tor** den Marktplatz ab, eines der drei erhaltenen Tore der mittelalterlichen Stadtbefestigung.

- ③ Auf dem Gang zum südlichen Ende des Platzes und zum **großen Marktbrunnen**, der bis zum Bau der Wasserleitung 1899 die Wasserversorgung für Bürger und Vieh sicherstellte, lassen wir das Ensemble des fränkischen Kleinstadtplatzes auf uns wirken. Seit der Erlangung der Marktrechte im Jahr 1333 schlägt hier das wirtschaftliche Herz der Stadt. Noch heute finden Jahr- und Wochenmärkte statt. Und bei Kirchweih (1. Augustsonntag) und Altstadtfest (alle fünf Jahre seit 1989) ist er der ideale Festplatz. Die Ritterfigur auf der Brunnenssäule blickt auf ein Haus an der Südseite des Platzes mit einer Bemalung, die Kunstmaler Georg Prell aus Hiltpoltstein 1927 schuf und Gerd Backer aus Gräfenberg 1985 erneuerte. Sie zeigt eine Kampfszene aus dem mittelhochdeutschen Epos „Wigalois, der Ritter mit dem Rade“, das der Gräfenberger Adelspross Wirnt von Gravenberc, ein Zeitgenosse Wolframs von Eschenbach, um das Jahr 1200 schrieb. In 11.700 Versen wird die abenteuerreiche Suche eines Wigalois genannten jungen Ritters nach seinem verschollenen Vater Gawein geschildert. Am Hof des König Artus findet er ihn glücklich wieder. Lange Zeit hielt man das bemalte Haus für die **Geburtsstätte des Dichters**, Beweise dafür fehlen jedoch.

Auf eine weitere Besonderheit aus Gräfenbergs Geschichte weist die ebenfalls von G. Prell geschaffene Bemalung des ehemaligen Hotels „**Alte Post**“ hin: Die Stadtkapelle hat zu Ehren des damals im Gasthof einquartierten preußischen Generals Franz Friedrich von Mecklenburg-Schwerin ein Ständchen gespielt und sammelt die als Dank ausgeworfenen Süßigkeiten vom Boden auf. In der Nacht zuvor, vom 30. zum 31. Juli 1866, hatte der General mit dem bayerischen Oberst Roth im Hotel einen Waffenstillstand für den fränkischen Kriegsschauplatz vereinbart, wodurch der deutsche Bruderkrieg zwischen dem von Preußen angeführten Norddeutschen Bund und Österreich, auf dessen Seite Bayern kämpfte, in unserem Raum beendet wurde.

- ⑤ Wir verlassen nun den Marktplatz in westliche Richtung und gehen auf ein schmuckes Fachwerkhaus mit der Jahreszahl 1669 über der Haustür zu. Zwischen diesem und dem auf der anderen Straßenseite stehenden **Zollhäuschen** erstreckte sich einst das sog. Badtor, das 1831 als „Verkehrshindernis“ abgebrochen wurde. Das Zollhäuschen war Teil dieses Tores. Erst 1906 wurde das Haus links



Altstadt-Rundgang

(heute Metzgerei) im ehemaligen Stadtgraben über dem Bach neben der „Badbrücke“ (Standort) errichtet. Das frühere Gasthaus „Grüner Baum“ befand sich bereits außerhalb der schützenden Stadtmauer. Die nach rechts abzweigende Straße „Am Bach“ führt zum Museum der Brauerei Brehmer und zum Turmuhrenmuseum Rammensee in der „Kasberger Straße“, welche beide einen Besuch nach Vereinbarung lohnen.

- ⑦ Unser Rundgang folgt der nach links abbiegenden Bahnhofstraße, wo wir nach einer Gastwirtschaft auf das ehemalige **Kommunbrauhaus** treffen. Seit 1628 wurde hier bis vor etwa 50 Jahren von berechtigten Bürgern im Wechsel der begehrte Gerstensaft gebraut, heute wird das geschichtsträchtige Gebäude als Büro- und Wohnhaus unter weitgehender Erhaltung der alten Substanz genutzt. Das **Handwerkerhaus** auf der gegenüberliegenden Straßenseite neben dem „Kräußel-Brunnen“ birgt in seinem Anbau von 1917 eine

traditionelle mechanische Werkstatt. Besichtigung und Vorführungen sind nach Voranmeldung bei den Altstadtfreunden möglich.

- ⑨ Unmittelbar neben dem Kommunbrauhaus steht das stattliche ehemalige **Malzdörrhaus**, wo die wichtigen Rohstoffe fürs Brauen, Hopfen und Malz, gelagert bzw. hergestellt wurden. Das Haus wurde im Jahr 1607 auf dem ehemaligen „Burgstall“ errichtet, den Resten der **ersten Burganlage** in Gräfenberg, die sich zwischen heutiger Bahnhofstraße und dem Bacheinschnitt der Kalkach bis zur Obermühle erstreckte.

Wir können nun, statt der Bahnhofstraße weiter bergab zu folgen, den beschilderten Fußweg durch den Stadtgraben entlang der Kalkach wählen. Er führt am Fuß der eindrucksvollen Stadtmauer hinter der ehemaligen Obermühle auf schmalen Steig an „Zagelhaus“ und „Brennhäuschen“ vorbei zu den Sinterstufen des Baches und wieder zurück zur Bahnhofstraße.

- ⑩ Die **Obermühle** war bis vor einigen Jahrzehnten eine der drei von der Kalkach betriebenen Gräfenberger Mühlen. Zwischen dem Stall und dem nördlichen Nachbarhaus kann man von der Bahnhofstraße aus einen Blick in den Stadtgraben mit der mächtigen westlichen Stadtmauer (1998 restauriert) werfen.

Gehen wir die Bahnhofstraße weiter abwärts, sehen wir rechts das Anwesen Bahnhofstraße 32. Von der dort abzweigenden Privatstraße „Am Pinsel“ aus kann man einen Blick auf den **Wasserfall** werfen, den hier die Kalkach hinabstürzt. Am Pfingstmontag des Jahres 1778 wurde Gräfenberg nach einem Wolkenbruch schwer geschädigt. Die Wassermassen zerstörten Häuser und rissen sieben Menschen und viel Vieh in den Tod. Allein in diesem Haus am Wasserfall starben drei Personen.

- ⑬ Wir folgen nun der Straße „Am Gesteiger“ bergaufwärts und gelangen durch das **Gesteigertor**, restauriert 2012 durch die Altstadtfreunde Gräfenberg, wieder zurück in die Altstadt.

- ⑭ Das stattliche 1732 errichtete „**Bürgerhaus**“ links am Kirchplatz war bis in die sechziger Jahre Schulhaus. Heute befinden sich Grund-, Haupt- und Realschule in modernen Bauten auf der Hochfläche im Neubaugebiet westlich der Altstadt.

Wir überqueren den Kirchplatz Richtung Stadtpfarrkirche. Nach der früheren Apotheke mit Fassadenbemalung sehen wir das große Gebäude der Verwaltungsgemeinschaft Gräfenberg, das **ehemalige Schloss** der Nürnberger Pfleger.

- ⑮ Vorbei am 1821 erbauten Sandsteingebäude des ev.-luth. **Gemeindefaßhauses** gelangen wir auf den Platz vor dem **Kirchenportal**. Das idyllische Plätzchen gibt den Rahmen für den Weihnachtsmarkt am dritten Advent. Die Kirche ist meist für Besucher offen.

- ⑯ Durch das Tor im Osten des Platzes betreten wir den **Friedhof**. Wir verlassen ihn links durch das Nordtor und stehen nach wenigen Schritten vor dem **Hiltoltsteiner Tor**, restauriert von den Altstadtfreunden Gräfenberg 2015.

- ⑰ Das erste Haus links in der Stadt, das Zugang zum Tor bietet, ist das ehemalige **Mesnerhaus**, das von 1838 bis 1859 auch als Schulgebäude diente.

- ⑱ Die Bayreuther Straße führt uns in westlicher Richtung zum Marktplatz zurück, vorbei am schönen **Fachwerkhaus** des ehemaligen Pfarrhofs.